

# Zwischen Tradition und Moderne

**BZ-INTERVIEW:** 60 Jahre Thomaskirche in Freiburg-Zähringen / Zum Jubiläum rückt der Architekt Walter Körte in den Blick

Am 28. November 1959 wurde die evangelische Thomaskirche an der Tullastraße in Freiburg-Zähringen eingeweiht. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen hält jetzt der Frankfurter Kunsthistoriker Alexander Brockhoff am 6. Dezember einen Vortrag über den heute wenig bekannten Architekten der Kirche, Walter Körte (1893–1972). Martin Flashar hat sich mit dem Referenten getroffen und nachgefragt.

**BZ:** Herr Brockhoff, wie kamen Sie dazu, sich mit Walter Körte zu beschäftigen?

**Brockhoff:** Diese Frage wird mir oft gestellt. Während des Studiums an der Goethe-Universität habe ich im Archiv des Deutschen Architekturmuseums (DAM) in Frankfurt gearbeitet. Es verwahrt etwa 200 000 Pläne, über 1300 Modelle sowie Bilder und Möbel. Das Museum verzeichnet Dokumente von fast 800 Architekten in seiner Sammlung, darunter viele, die zur gleichen Zeit wie Körte in Baden-Württemberg aktiv waren, etwa Paul Bonatz, Paul Schmitthenner oder Richard Döcker. Im April 2013 gelangte ein Großteil des Nachlasses Walter Körtes als Schenkung durch dessen Tochter Barbara Knopp-Körte aus München ans Haus. Meine Aufgabe war, den Bestand zu inventarisieren und zu archivieren. Die Arbeit mit den Primärquellen, die Bauprojekte aus fünf Jahrzehnten offenbarten, weckte mein Interesse, mich näher mit Körte auseinanderzusetzen und sein Wirken in einen architekturhistorischen Gesamtkontext einzubinden.

**BZ:** Der Nachlass Körtes ist die Basis Ihrer Doktorarbeit?

**Brockhoff:** Ja, er umfasst sämtliche Unterlagen, die sich zu Lebzeiten in seinem Besitz befanden. Es gibt Originalpläne und -zeichnungen, Pausen, Collagen, Fotos, Zeitungsartikel und unveröffentlichte schriftliche Dokumente.

**BZ:** Eine wunderbare Materialbasis.

**Brockhoff:** Klar, aber der Bestand ist zwischen 1918 und 1945 teilweise lückenhaft. Körte lebte während des Zweiten Weltkriegs in Berlin. Durch häufige Umzüge und Kriegszerstörung hat er einen Großteil seiner privaten Dokumente verloren.

**BZ:** Welche anderen Archi-



Thomaskirche in Freiburg-Zähringen (1959). Aufnahme um 1964

ve haben Sie konsultiert?

**Brockhoff:** Gerade in Baden-Württemberg, wo Körte über Jahrzehnte gewirkt hat, ist die Dichte an Institutionen hoch: die Landesarchive in Stuttgart, Freiburg und Ludwigsburg, ebenso die Stadtarchive und Uniarchive Stuttgart und Freiburg. Neben den Quellen, die man dort findet, ist auch der Blick in lokale Tageszeitungen der damaligen Zeit lohnend. Über Körtes Bauten der 1950er- und 1960er-Jahre in Freiburg und Umgebung wurde beispielsweise häufig in der Badischen Zeitung berichtet.

**BZ:** Wie groß ist das architektonische Œuvre von Walter Körte?

**Brockhoff:** Bisher konnte

ich etwa 120 Projekte ermitteln. Hinzu kommt der wahrscheinliche Verlust von Dokumenten, die weitere Baumaßnahmen bezeugen könnten.

**BZ:** Was verbindet Körte mit Freiburg?

**Brockhoff:** Aus privatem Grund ging Walter Körte nach dem Ende des Krieges 1945 nach Freiburg. Die Stadt war die Heimat seiner Ehefrau. Er lebte und arbeitete hier bis zu seinem Tod im Jahr 1972.

**BZ:** Welche Rolle spielte Körte im Freiburg der Nachkriegszeit?

**Brockhoff:** Körte war ein wichtiger Protagonist in der Frage des Wiederaufbaus Freiburgs, als die Fronten zwischen Architekten der Moderne (Horst Linde) und

der Tradition (Joseph Schlippe) aufeinanderprallten. Körte legte verschiedene Entwürfe zum Umgang mit der Altstadt vor, unter anderem Konzepte zur Straßenerweiterung oder neuen Wohnquartieren am Stadtgarten. Seit 1945 war er im Universitätsbauamt beschäftigt und kümmerte sich um die Instandsetzung von Krieg zerstörter Fakultätsgebäude, hauptsächlich die Kliniken an der Hugstetter Straße. Neben der Thomaskirche in Zähringen entwarf Körte auch die evangelische Matthias-Claudius-Kapelle in Günterstal (1961/62).

**BZ:** Wie sehen Sie die Bedeutung und die Wirkung Walter Körtes heute?

**Brockhoff:** Walter Körte war ein vielseitiger Architekt, der zwischenzeitlich auch als Hochschullehrer in Stuttgart wirkte. Sowohl seine Arbeitsstationen und Wirkungsorte als auch die architektonischen Diskurse, in die er eingebunden war, wie die großen Bauprojekte des Neuen Frankfurt in den 1920er-Jahren oder die Rivalität zwischen Tradition und Moderne in Stuttgart, sind hochinteressant. Seine Bauwerke kann man größtenteils noch besichtigen. Allerdings ist er als Person nur wenigen ein Begriff, weshalb ich in meiner Doktorarbeit versuche, seine Bedeutung und Wirkung insgesamt herauszustellen. In der Forschung zeichnet sich seit der Mitte der 1990er-Jahre der Trend ab, sich näher mit den Architekten der „zweiten Reihe“ zu beschäftigen. Da sich Körtes Unterlagen bis 2013 im Privatbesitz befanden und nicht öffentlich zugänglich waren, kann man jetzt nicht nur die Bedeutung des

Architekten herausarbeiten, sondern auch neue Erkenntnisse beitragen zu Debatten, die in der deutschen Architekturgeschichte eine Rolle spielen.

„Freitagsgespräch“ am 6. Dezember,

19.30 Uhr, Ev. Thomaskirche, Tullastr. 15, Freiburg. Alexander Brockhoff, „Quadratisch, praktisch, gut: Die Thomaskirche in Zähringen – Kleinod eines Freiburger Gewerbegebiets und ihr Architekt Walter Körte“. Eintritt frei.

**Alexander Brockhoff** studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Geschichte in Frankfurt am Main und München. Derzeit promoviert er an der Frankfurter Goethe-Universität über Leben und Werk Walter Körtes.



Alexander Brockhoff



Walter Körte

FOTO: BRUNO KRUPPE

FOTO: SIMA GRÖSSL

FOTO: PRIVAT